

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Tota pulchra es amica mea - Don Mus.Ms. 261**

**Brix, František Xaver**

**[S.l.], 1770 (1770c)**

Vorderdeckel

**urn:nbn:de:bsz:31-74490**



sie war wohl eben deshalb angebracht, um das Wappen in Farben darstellen zu können, was der graue Sandstein nicht ermöglichte. Näheres über den Grabstein findet sich in einem mir handschriftlich vorliegenden Aufsätze Seiner Durchlaucht des Fürsten F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg: Der Grabstein des Herrn Peter von Hewen, jetzt im fürstl. Archiv zu Donaueschingen. — Auch das im Kreuzgange des Münsters zu Constanz befindliche gemeinschaftliche Grabmal der beiden Constanzer Bischöfe aus dem Geschlechte von Hewen, des 1398 verstorbenen, in der obigen Urkunde noch als Domherr genannten Burkhard und des 1462 verstorbenen Heinrich, zeigt auf der einen Langseite des Sockels zu beiden Seiten des Constanzer Wappens her. rechts das fürstenbergische, her links das hewensche Wappen mit Schild und Kleinod. Ersteres kann nur wegen der Mutter Burkhard's von Hewen, Gräfin Katharine von Fürstenberg, angebracht sein. Der vom Sockel getragene Stein zeigt die liegende Figur Bischof Heinrich's in vollem Bischofsornat.

2) Das Neidinger Anniversarienbuch v. 1494 im f. f. A. verzeichnet unterm 25. April: Obiit frau Katharina von Hewen, geborn von Furstenberg. Fickler (Anniversarienbuch des Klosters Mariahof, I, 41, Anmerk. 1) hat mit Unrecht bezweifelt, dass sie aus dem gräflichen Hause stamme.

3) Hier sei erwähnt, dass nach Mittheilung des Archivars Dr. v. Liebenau Stettler, Geneal. historica, II, 254<sup>a</sup>, Mspt. der Stadtbibliothek in Bern, die Angabe enthält: „Freiherr Hanns von Falkenstein hinterließ aus seiner Ehe mit Gräfin Katharina von Fürstenberg nur eine Tochter, Namens Anna, die mit Balthasar von Blumenegg verhehlicht wurde.“ Balthasar von Blumenegg war im Züricher Kriege 1443 und beim Ueberfall von Rheinfelden 1449 thätig und erscheint urkundlich bis zum Jahre 1473; seine Schwiegermutter Katharine von Fürstenberg müsste demnach Ende des 14. und erste Hälfte des 15. Jahrhunderts gelebt haben. Da sich weder an die obengenannte Katharine, Gemahlin Peters von Hewen, denken lässt noch eine andere Katharine in der fraglichen Zeit dem gräflichen Hause Fürstenberg angehörte, so beruht Stettlers Angabe in der obigen Fassung wohl auf einem Irrthume.

4) Die jetzt abgebrochene St. Martinskirche in Altdorf, Vorstadt von Engen.

5) Schwäbisch = Krautköpfe.





1381, Nov. 19.

Freiburg.

495. Graf Johans von Fürstenberg, Herr zu Haselach, verkauft dem ehrbaren bescheiden Hvg von Schneit, genannt Hvg im Holz, und Frau Thorotea, seiner ehelichen Wirthin, Hagspach das Thal um 200 Gulden an Gold als von ihm rührendes „rehtes mannelehen, knaben vnd tohteran ze habend vnd ze niessend“ mit Vorbehalt der Wiederlösung für sich und seine Erben.

Gegeben ze Friburg 1381 an dem nehsten zinstag nach st. Othmars tag.

Die Siegel des Ausstellers und des frommen Ritters, Herrn Cōnrat Meinwart, fehlen.  
Perg. Or. Donaueschingen.

1381, Dez. 18.

496. Graf Johans von Fürstenberg, Herr zu Haselach, kömmt mit der Stadt Vilingen überein, dass ihre Burger die Straße über sein Gebiet durch die Vra fahren dürfen und Zoll geben sollen von einem Wagen, der Wein oder anderes trägt — ohne Leinwand und Schöngewand 2 Pfennige, von einem Karren 1 Pfennig, von einem Wagen, der Schöngewand trägt, 1 Schilling Pfennige und von einem Karren 6 Pfennige, von einem Wagen, der Leinwand trägt, 6 Pfennige, und von einem Karren 3; von einem geladenen Ross mit Schöngewand oder Leinwand 2 Pfennige. Vieh und alles, was „ze ruggen“ hinüber oder herwider geht, es seien Saumrosse oder anderes, soll keinen Zoll geben. Die von Friburg sollen so viel Zoll geben wie die von Vilingen; andere aber das doppelte der obigen Sätze und ferner von je 2 ledigen feilen Rossen und Rindern 1 Pfennig, und von 100 Schafen 1 Schilling Pfennige. Der Graf soll den Zoll nicht erhöhen „vnd sollent wir och die brugge bi der burg Fürstenberg<sup>1)</sup> eweklichen machen vnd die strazse von Brägener steige buwen vntz an Vra steige, als notdurftig ist“ etc.; „die strázse sol och in der witi sin, das ein karre oder wagen dem andern entwichen móge“. Was sie an Holz zum Bau und zur Besserung der Straße auf seinem Gebiete bedürfen, sollen er und seine Nachkommen ihnen verabfolgen. Er gelobt die Straße auf das beste zu schirmen, behält sich aber alle Rechte vor gegen den, der „vngezollet für fvre“.

Gegeben an dem nehsten gv̄temtag vor st. Thomans tag vor Winnahten 1381.

Das Siegel des Ausstellers.

Perg. Or. Villingen. Nach ungenannter Vorlage gedruckt bei Schreiber, U. B. der Stadt Freiburg i. B. II, 25, mit der irrigen Jahrzahl 1380.

1) Burg Neufürstenberg an der Mündung der Urach in das Bregenthal.